

Propst Dr. Christian Stäblein, Berlin

WORT des Bischofs am 2.1.2016, radioBerlin 88`8

Jahreslosung

Gute Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

„ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm und vorwärts, rückwärts, seitwärts ran“ – das haben wir früher als Kinder gesungen, wenn wir am ersten Januar durch die Straßen gezogen sind. Morgens, die Häuserschluchten noch leer, der Ort verschlafen. Stöcke von Feuerwerksraketen haben wir gesammelt, manche in der Nacht verlorene Kopfbedeckung gefunden. „Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm,“ einer war Vorsänger, wir der Chor, der in den Straßen ansagt, was es im frischen Jahr brauchen wird: Hut, Stock, Regenschirm? Das ist ja eine Mischung aus alter Hirtenausrüstung und modernem Bürgerkleid – der Hirtenstock, um Schneisen zu bahnen, Tiere abzuwehren, der Regenschirm auf dem Spaziergang draußen, man weiß ja nie, was kommt - und was das neue Jahr bringen wird. Vorwärts, rückwärts, seitwärts – jedenfalls ran an das frische Jahr.

Gott spricht: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ So heißt die Losung aus der Bibel für unser junges Jahr 2016. – Ein Spruch, ein Trost, ein Gotteswort, vorwärts, rückwärts, seitwärts ran – so könnten wir mit diesem Satz singend losziehen. „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“, das ist ein Spruch, der mich ähnlich wie das Lied vom Regenschirm in Kindertage zurückführt. Angst? Kleine Hand wandert in Mamas große Hand. Tapp, tapp in die Kuhle im großen Bett. Die Losung weckt Trosterinnerungen, die das ganze Leben tragen. Und das nicht erst seit Kindertagen. Die biblische Losung ist 2500 Jahre alt. Ein Trostwort, schon zu Jesajas Zeiten Erinnerung an Gottes Schutz über Jahrhunderte.

Brauchen wir Trost und Schirm im neuen Jahr, liebe Hörerinnen und Hörer? Wissen wir das jetzt schon, am zweiten Januar? Die Erfahrung weiß es. Der Blick zu den Kindertagen auf Stocksuche nach Neujahr erinnert dabei an fröhlichen Mut: ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm. Ein Spruch, ein Trost, ein Gotteswort – das Jahr mag werden, vorwärts, rückwärts, seitwärts ran, wir sind gerüstet. Unter Gottes Schirm.

Wenn ich im Hausflur den Regenschirm greife, tue ich das wie so viele unter dem augenzwinkernden Motto: Nehme ich ihn mit, wird es gewiss nicht regnen. Besser als andersrum. Also mit Augenzwinkern: Nehmen wir Gottes Trostwort mit durch das Jahr – und wünschen wir uns, dass wir es nicht ständig brauchen. Wenn, ist Gott da. Und sonst? Verwandelt sich der Regen- in den Sonnenschirm. Gottes Schirm des Trostes ist ja der seiner Liebe. So legt er seinen Arm um uns unter seinem Schirm. 2016. Vorwärts, rückwärts, seitwärts ran – Gott ist

dabei, sein Wort, ein Trost, ein Segenschirm. Einen guten Start in dieses Jahr wünsche ich Ihnen!